

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
3 (1878)**

2.7.1878 (No. 275)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905609)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R.-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Aeuwärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corpuzzeile oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitstraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Eisernen für die „Braker Zeitung“ sind folgende Annoncen-Expeditionen beauftragt: Böttner u. Winter in Oldenburg; Baakenstein u. Vogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Woffe in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Vervin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das.; C. Schlotte in Bremen; Joh. Nothbar in Hamburg; G. L. Danke u. Comp. in Oldenburg; C. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau's.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Ansfurth in Brake.

N<sup>o</sup> 275.

Brake, Dienstag, 2. Juli 1878.

3. Jahrgang.

## Zum Abonnement

auf das am 1. Juli beginnende 3. Quartal des Jahrganges 1778 der

### „Braker Zeitung“

laden wir hiermit ergeben ein. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern, sowie bei der unterzeichneten Expedition und den betreffenden Zeitungsboten.

Brake, im Juni 1878.

### Die Expedition.

## Rundschau.

\* Der Bundesrath sorgt dafür, daß die Wähler nicht übersehen, daß der neue Reichstag nicht allein ein Gesetz gegen die Sozialdemokraten, sondern auch noch gar manche andere wichtige Dinge zu beschließen haben wird. So eben hat er für die unlängst beschlossene Eisenenquete die Commission ernannt und fast gleichzeitig ist er mit den vorbereitenden Maßregeln für die Tabakenquete befaßt worden. Zwei sehr bedeutungsvolle Mementos. Rückgängigmachung einer der gegenwärtigen Tariffreformen, durch welche sich die Reichsregierung verdient gemacht hat, Einführung des unheilvollen Tabackmonopols, das sind die beiden Ziele, welche am Endpunkt des mit der Einsetzung dieser beiden Ausschüsse betretenen Weges drohen. Nächstens wird noch die Commission für die Baumwollen- und Seidenenquete hinzukommen, die ja auch keinen anderen Zweck als die Erhöhung bestehender Schutzzölle haben kann. Für den Werth solcher Untersuchungen ist die Zusammenlegung der Commission, welche das Eisenwerk

untersuchen soll, charakteristisch. Außer drei Regierungsbeamten, denen wir keinen Vorwurf daraus machen, wenn sie im Sinn ihrer Auftraggeber inquiriren, gehören zwei unabhängige Mitglieder zu der Commission, von denen das eine die Eisenindustrie, das andere den Eisenhandel vertreten soll. Daß bei der Frage noch ein dritter Kreis von Interessenten theilhaftig sei, der zahlreichste von allen, der Kreis der Konsumenten, ist bei der Ernennung der Mitglieder nicht beachtet worden. Die Rolle, die dieser Kreis zu vertreten, wird dem Repräsentanten des Handels zufallen, und es ist ein Trost, daß sie sich bei diesem in guten Händen befindet; aber merkwürdig bleibt es doch immer, daß gerade das wichtigste aller in Betracht kommenden Interessen offiziell gar nicht anerkannt wird. Es wird lediglich von dem Zufalle der persönlichen Neigungen und Fähigkeiten abhängen, ob die Sache des Publikums mehr oder minder nachdrückliche Anwaltschaft finden wird. An sich beweist die Niederlegung der Commission freilich noch nicht, daß die Reichsregierung (der Reichstag ist bekanntlich nicht gefragt worden) bereits entschlossen sei, die Eisenzölle wieder herzustellen. Aber Enquetes haben immer einen bedenklichen schmerzlichen Nebengeschmack. Man fragt sich natürlich, wozu eine staatsrechtliche Untersuchung des — übrigens klar zu Tage liegenden — Nothstandes der Eisenindustrie dienen soll, wenn man nicht davon ausgeht, der Nothstand müsse durch Staatshilfe kurirt werden. Für den Heilungsprozeß der Natur, welchem man kleine Leute, die schlecht oder unverständig gewirtschaftet haben, unbefangen überläßt, bedarf es solcher Vorjuden durchaus nicht.

\* In Verfolg der allmählichen Umgestaltung der deutschen Kriegsflotte, ausschließlich in Schiffe neuerer Konstruktion, ist, wie neuerdings berichtet wird, nimmehr auch das Panzer-Jahzeug „Prinz Adalbert“ von der Flottenliste abgesetzt worden. Dasselbe 1863 bis 1865 auf dem Werft von Armand in Bordeaux gebaut, wurde 1865 von der preußi-

schen Regierung käuflich übernommen, war jedoch wohl die wenigst vortheilhafteste Erwerbung, welche von der preussischen und nimmehr deutschen Marine im Auslande gemacht worden ist. Schon bei der Uebernahme stellten sich Uebelstände heraus, welche den Kauf beinahe rückgängig gemacht hätten, der schließlich nur gegen ein Nachlassen in der Kaufsumme abgeschlossen wurde. Auch alle späteren Uamänderungsversuche haben in der unglücklichen Baukonstruktion des Schiffes wenig geändert, und schon seit Jahren ist dasselbe so gut wie gar nicht mehr in Verwendung gezogen worden. Der Erfolg dieser ganzen Schiffsgattung soll durch die neuen deutschen Panzer-Korvetten und durch die Panzer-Kanonensboote bewirkt werden, moon für die ersten, zunächst für die im vorigen Herbst schon vom Stapel gelaufene Panzer-Korvette „Sachsen“ Mitte Mai bereits die Rangklasse dieser Schiffe und deren Bejagungstärke festgestellt worden ist. Die letztere wird, incl. der Offiziere, aus 317 Köpfen bestehen, die erstere ist auf Zuthellung zu den Schiffen dritter Rangklasse festgestellt worden. Die Fertigstellung der Panzerkorvette „Sachsen“ wird voraussichtlich noch in diesem Jahre erfolgen.

Briefsendungen zc. für S. M. S. „König Wilhelm“ sind vom 27. v. M. ab nach Wilhelmshaven zu dirigiren.

\* Aus Madrid kommt die traurige Nachricht, daß die Königin Maria von Spanien in dem noch jugendlichen Alter von 18 Jahren gestorben sei. In der Sitzung der Kammern, welchen das Ableben der Königin mitgetheilt worden war, gab der Präsident dem allgemeinen Bedauern über den unersehlichen Verlust, den das Land erlitten hat, Ausdruck. Die Sitzungen wurden darauf bis auf Weiteres aufgehoben. In der Stadt Madrid herrscht in Folge des Hinscheidens der Königin große Niedergeschlagenheit. Die Krankheit, in Folge deren der Tod der Königin erfolgte, war ein gastrisch-nervöses Fieber, zu welchem sich heftige Hämorrhagien

## Das Geisterglöckchen von Cellerick.

Roman von Ed. Wagner.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie sie schlafen,“ sprach sie, als sie draußen auf dem Corridor waren und sie die Thür zugemacht hatte. „Es erwartet sie Herzleid genug, wenn sie erwacht.“

„Wer hat Dir den Brief gegeben?“

„Ich werde es Mr. Vosperis sagen, nicht Ihnen. Er mag mich fragen, wenn er zurückkommt, und ich will ihm Antwort geben. Gehen Sie nun, suchen Sie Ihr todes Liebden.“

Düver war schon einige Stufen die Treppe hinunter, blieb aber stehen, als diese Worte sein Ohr erreichten.

„Wie dürfen Sie sich eine solche Sprache erlauben?“ schrie er wild.

„Sie werden Barbara nicht an der Straße finden,“ fuhr die Alte ruhig fort, seinen Wuthausbruch unbeachtet lassend. „Gehen Sie nach der Kapellenruine, — dort, wo Sie so verrätherisch, so treulos an ihr handelten, wo sie eine Andere in Ihren Armen sah. Dorthin ging sie heute!“

Ihre Augen waren fest auf ihn gerichtet. Düver war ein Spielzeug der widersprechendsten Empfindungen, in denen Scham und Furcht die Oberhand

behielten.

„Der Wagen wartet“, sagte sie in dumpfen Tone, durch das Fenster auf den Hof zeigend.

Er konnte nichts antworten, sondern ging schweigend hinaus, stieg auf den Wagen, ergriff die Zügel und fuhr davon, mit einer seltsamen und so sehr drückenden Last auf seinem Herzen, daß er zusammenzubrechen drohte.

### 19. Kapitel.

Nach und fern suchte man nach Barbara, aber nirgends fand sich eine Spur von ihr. Ein etwa zwölfjähriger Knabe, besinnungslos am Wege liegend, war gefunden und zu seiner im nahen Dorfe wohnenden Mutter gebracht worden. Er hatte eine schwere Verletzung am Kopfe und man nahm an, daß er von dem wild gewordenen Pferde geschlagen worden war. Als man ihn zu seiner Mutter gebracht hatte, war er noch besinnungslos, und man fürchtete er werde nie zum Bewußtsein erwachen; sollte dies aber doch geschehen, so würde es jedenfalls mehrere Tage dauern, ehe er irgend welche Anstunft zu geben vermöchte.

Leute aus dem Dorfe, die auf dem Felde gearbeitet hatten und sich den Suchenden angeschlossen, hatten Barbara in den Cellericker Wald reiten, aber nicht wieder herauskommen sehen. Man flüsterte einander Wunderdinge zu. Es waren nur kurze abgerissene Sätze, leise Andeutungen, auch wohl nur Hand-

bewegungen, aber Jeder verstand sie. Diese kurzen Andeutungen liefen darauf hinaus, daß man das Verschwinden Barbara's mit den Geistererscheinungen in Cellerick in Zusammenhang brachte. Man hatte ja in letzter Zeit öfter das Geisterglöckchen läuten hören, ein sicheres Zeichen, daß ein Unglück geschehen werde, und auch Rosa Behenna's Geist sollte von mehreren an dem Tobteich gesehen, was ebenfalls auf Tod und Unglück deutete.

Einer nach dem Andern der Dorfbewohner gab mit Einbruch der Nacht das Suchen auf und zog sich heimlich zurück. Was konnte in einem solchen Falle alles Suchen nützen? Der Geist von Cellerick gab sein Opfer nicht zurück, wenigstens nicht lebend, und die Leiche fand man noch immer früh genug.

Das Gewitter war vorüber, der Regen hatte nachgelassen, aber der Himmel war noch mit schwarzen Wolken bedeckt, welche kein Sternlein hindurchließen und die Nacht vollständig verfinsterten. Kaum auf der Straße und dem offenen Felde war etwas zu erkennen, viel weniger noch im Walde; und so sahen sich denn auch die ausgesandten Leute gezwungen, ihr Suchen aufzugeben, um mit Tagesanbruch von Neuem zu beginnen. Einige Male stellten sie Mr. Vosperis dies vor, und selbst einsehend, daß es unnütz war, länger in der Nacht umherzuirren, gab er ihren Vorstellungen nach und kehrte mit ihnen ermüdet gegen Mitternacht nach Hause zurück.

Düver hatte ihn nicht gesehen. Er war von dem Schlage so stark erschüttert, daß er faum wußte was er that. Als er zu den Leuten stieß, warf er

gefallen. Dem König sind von allen regierenden Fürsten die herzlichsten Beileidstelegramme zugegangen. In ganz Spanien ist die Trauer eine große und allgemeine.

\* **Wien**, 27. Juni. Die „Polit. Corresp.“ bringt folgende Meldungen: Aus Athen: Seit drei Tagen findet in der Umgebung von Kleonae ein erbitterter Kampf zwischen den Türken und den freisinnigen Insurgenten statt. Die Türken gingen selbst gegen ruhige Einwohner angriffsweise vor. — Aus Konstantinopel: Wie es heißt, sollen von den Russen in den letzten Tagen wichtige Truppenbewegungen vorgenommen worden sein, die eine anscheinende Concentrierung der Truppen und eine Vereinhaltung derselben für alle Fälle zum Zwecke haben.

\* **Brake**, 1. Juli. Auf dem gestern in Oldenburg abgehaltenen 9. Turnfest des 5. Kreises der deutschen Turnerschaft erhielt Herr Ch. Holzwarden hieselbst den Sieg beim Steinfosken; er warf den 33 1/2 Pfund schweren Stein 6,32 Meter weit. — Als Ort zur Abhaltung des nächsten Kreisturnfestes wurde Brake bestimmt, da der hiesige Turnverein sich zur Arrangirung des des Festes erboten hatte.

— In der gestrigen Zusammenkunft der Wähler des 2. Wahlkreises in Zwischenahn, in welcher Herr Präsident Becker über seine jüngste Thätigkeit im Reichstage Bericht erstattete, wurde Herr Obergerichtsrath Dr. Roggemann als Reichstagscandidat aufgestellt.

\* **Oldenburg**. Nach einer von der bez. Commission gemachten Mittheilung findet die vom Obst- und Gartenbauverein beschlossene Ausstellung Anfangs October statt und zwar im Saale der Union. — Das Consortium (Seehandlung, Disconto-Gesellschaft, S. Reichröder, Rothschild u. a. m.) hat von der durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. Juni cr. creirten 4 procent. Reichs-Anleihe im Betrage von 97,484,000 M. die Summe von 20,000,000 M. fest übernommen. Eine Subscription auf die übernommenen zwanzig Millionen Mark wird nicht eröffnet werden, vielmehr soll die weitere Placirung durch freihändigen Verkauf erfolgen.

\* **Dvelgönne**. Die Preise des Heues sind bedeutend gefallen. So soll Herr Gastwirth Eilers mehrere 1000 Pfd. pro Centner für 1 M. gekauft haben.

\* **Glafeth**. In der Stadtrathssitzung am Dienstag wurde der Lehrer Meyerholz hieselbst definitiv zum Lehrer an der hiesigen höheren Bürgerschule ernannt. — Dem Stadtrathe wurden von Großherzoglicher Eisenbahndirection zwei sorgfältig ausgearbeitete Pläne nebst Kostenvoranschlägen für unseren Hafenbau zur Ansicht und Begutachtung vorgelegt. Der erste Plan geht dahin, den jetzigen Hafen bedeutend zu vergrößern und ist der Kostenschlag auf 220,000 M. normirt; der andere Plan will den Hafen weiter nach außen hin verlegt wissen und beträgt der Kostenschlag dafür 300,000 M. Der Stadtrath hat sich für den ersten Plan ausgesprochen.

\* **Berne**, 25. Juni. Am letzten Sonnabend wurde hier eine Conferenz der Lehrer an den oldenburgischen höheren Bürgerschulen, welche von Lehrern aus Delmenhorst, Berne, Glafeth, Brake und Rodenkirchen gut besucht war, abgehalten. Die Ver-

handlung über die Ziele und Forderungen dieser Lehranstalten wurde fortgesetzt und es gelangten folgende Thesen zur meist einstimmigen Annahme: „Zur Annahme in die unterste Classe einer Realschule beansprucht wird. An Orten, wo die Vorbildung für die höhere Bürgerschule seitens der Volksschule zu mangelhaft ist, ist mit Einrichtung von Vorbereitungsklassen Bedacht zu nehmen. Zu Erreichung ihrer Ziele muß die höhere Bürgerschule mindestens drei aufsteigende Classen mit zum wenigsten vierjährigem Curfus haben; es ist aber entchieden dahin zu streben, mehr Classen und mehr Jahrescurse für dieselbe zu erhalten. Die höhere Bürgerschule hat in allen ihren Unterrichtsfächern einen den Verhältnissen angemessenen Abschluß zu erstreben.“ Es kam außerdem zur Sprache, ob es sich nicht empfehle, daß die Conferenz bei den betr. Behörden um höhere Staatszuschüsse zu den höheren Bürgerschulen petitionire, und es wurde beschloffen, in nächster Versammlung in diesem Sinne fortzugehen. Eine solche Petition erscheint wohl berechtigt, und man darf gewiß auch auf ein günstiges Resultat hoffen, wenn man in Rechnung zieht, daß für die Ackerbauschule allein etwa Mk. 15,000 aus Staatsmitteln zugeschoffen werden, während die höheren Bürgerschulen nur folgende Beihilfen erhalten: Berne Mk. 600, Delmenhorst Mk. 675, Glafeth Mk. 900, Brake Mk. 1500 und Rodenkirchen 0, zusammen Mk. 3675. — Die nächste Versammlung wird am 24. August d. J. zu Hude stattfinden.

\* **Strohausen**. Vor einigen Tagen verkaufte Herr S. Hasffen seine auf der Strohauser Plate gehenden Ochsen (27 Stück), darunter die schon viel beprobenen importirten amerikanischen, die sich ausgezeichnet herausgemacht, zu 12 1/2 Thlr. per 100 Pfd. lebend Gewicht an fremde rheinländische Viehhändler. Durchschnittlich haben die Ochsen ein Gewicht von 1400 Pfd., was per Stück einen Preis von 170 Thalern ergibt.

\* **Jever**. Durch die große Zufuhr von amerikanischer Butter, welche pro 1/2 kg. für 50—60  $\mathcal{M}$  verkauft wird, und in Anbetracht des ausnahmsweise ergiebigen Graseswuchses sind die Butterpreise in letzter Zeit bedeutend gesunken. Auf dem letzten Vuttermarkte bedang das Faß knapp 35 bis 37  $\mathcal{M}$ , Klumpenbutter erzielte für die beste Qualität kaum 80  $\mathcal{M}$  pro 1/2 kg., während geringere Sorte für 70  $\mathcal{M}$  abgegeben wurde. Es ist Ansticht vorhanden, daß die Butterpreise in nächster Zeit noch einer größeren Reducirung unterzogen werden. Die geringe Quantität Käse, ca. 100 kg., erzielt 15—18  $\mathcal{M}$  pro 1/2 kg.

## Vermischtes.

— Die deutschen Einladungen zum Congreß schlossen, wie üblich, mit dem bekannten „U. A. g. w.“ Die Türkei las dies: Und Alles wird getheilt; Rußland: Unser Areal wird größer; Frankreich: Ungeheure Armeen werden geschaffen; Oesterreich: Ungarn angeht wieder gewaltig; England: Unferne aber will gewinnen; Italien: Unbedeutendes auch wird genommen.

— Die in Anhalt weit verbreitete und hochgeachtete Familie Nobiling hat an den Herzog die

Bitte gerichtet, daß sie den Namen Nobiling gegen einen andern untauchen dürfe.

— Borige Woche war's, da kommt in das Wirthshaus in Oberidesheim in Franken ein Metzgerbursche, schwadronirt über das Attentat und schimpft auf den Kaiser, daß dem gut deutsch gefinnenen Wirthe, der keine Schlafmütze trägt, das Blut in den Kopf steigt. „Still!“ ruft er, und als der Kerl fortläuft, verabschiedet er ihm eine mächtige Ohreise mit den Worten: „Im Namen des Kaisers“, läßt auch sogleich die zweite folgen „im Namen des Königs von Bayern“ und wirft ihn dann mit Hülfe von ein paar Bürgern zum Hauße hinaus „im Namen des deutschen Volkes“. „Zur deutschen Dreieinigkeith“ heißt seit dem Tage das Wirthshaus.

— In Coblenz ist eine Verordnung erlassen worden, wonach das Polizeigericht gegen junge Raucher unter 16 Jahren, welche rauchend auf der Straße befunden werden, strafend einschreitet.

— In London ist es am 22. d. zu blutigen excessen zwischen sozialistischen und nicht sozialistischen Arbeitern gekommen. Nachdem am 15. d. M. in einer sozialistischen deutschen Arbeiterversammlung die gemeinsten, empörendsten Redensarten gegen den Kaiser und das deutsche Reich gefallen waren, hatte der bessere Theil der deutschen Arbeiter für den 22. eine Versammlung anberaumt, in welcher gegen jenes Vorgehen vaterländischer Aufwiegler protestirt werden sollte und zu welcher Sozialisten ausdrücklich der Zutritt verjagt war. Trotzdem erschienen diese am genannten Tage in Massen in der Versammlung mit der Erklärung, selbst um den Preis blutiger excesses die Versammlung sprengen zu wollen. Sie stimmten die Marjellaise an und nun entstand ein furchtbarer Tumult, indem die Nichtsozialisten ihre Gegner durch Absingen patriotischer Lieder zu überhören, die Redner sich gegenständig zu überfahren suchten. Bald kam man auch in dem dicht gefüllten Saale zu Thätlichkeiten, es gab massenhaft blutige Köpfe und die Sozialisten hätten ein furchtbares Blutbad angerichtet, wenn nicht die Polizei rasch eingeschritten wäre und die Räubersführer verhaftet hätte. In London ist man empört über eine solche Verworfenheit, wie sie sich — leider — Deutsche haben zu Schulden kommen lassen.

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

### Angekommen in Brake:

- 28. Dtsch. Weg, Schmittger, mit Cement v. London.
- 28. Holl. Hydra, Munneke, leer v. Begefac.
- 29. Dtsch. Anna, Busc, leer v. Rönnebed.
- 29. „ D Arion, Giebel, mit Weizen v. Danzig.
- 29. „ Sophia, Hohemang, mit Holz v. Riga.
- 29. „ Einigkeit, de Bries, leer v. Hoofstiel.
- 29. „ Catharina, Wientken, leer v. Marienfiel.
- 30. „ Rina, Bloom, mit Holz v. Friesland.
- 30. „ Friederike, Schäfer, mit Steinen v. Eilenferdammerfiel.

### Abgegangen von Brake:

- 28. „ Doris, Herboth, in Ballast n. Hamburg.
- 28. „ Grectjedina, Doyen, mit dtisch. Kohlen n. Schwinemünde.

instinctmäßig die Zügel seines Pferdes dem nächsten Manne zu und eilte allein nach der einsamen Kapelle. Als er hier ankam, erreichte der Sturm seinen Höhepunkt. Die schnell aufeinanderfolgenden Blitze beleuchteten seinen Weg und ermöglichten es ihm, über die umherliegenden Steine zu dem Eingang zu gelangen.

Er erinnerte sich des Geräusches, als er am Nachmittag mit Rosa auf der umgestürzten Säule saß, und vielleicht hatte Barbara es verursacht, indem sie mit ihrem Kleide über das dürre Laub streifte. Wiederholt rief er ihren Namen und drang nach der Stelle vor, von wo her er das Geräusch gehört hatte. Da erhellte ein furchtbarer Blitz die Ruine, lange genug anhaltend, daß er sich überzeugen konnte, daß Niemand hier sei. Zu seinen Füßen aber erblickte er die ganz zerstreut umherliegenden Blätter einer weißen Rose, und bei diesem Anblick erfaßte ihn ein wilder Schmerz. Er erinnerte sich, daß Barbara am Nachmittag eine weiße Rose am Busen getragen hatte. Es stand also fest, daß sie hier gewesen und, ob zufällig oder absichtlich, einen Theil seiner Unterhaltung mit Rosa gehört hatte. Er war überzeugt, daß sie nicht viel gehört hatte, denn sie würde nicht geblieben sein, um zu lauschen; sicher hatte sie die Ruine auf einem ihr unbekanntem Wege verlassen.

Unschlüssig stand er da, schauend bei dem Gedanken, Barbara möchte todt sein, todt vielleicht durch seine Schuld; denn daß sie ihn geliebt hatte, daran zweifelte er nicht.

Kalter Schweiß trat auf seine Stirn. Von seiner Angst getrieben, eilte er vorwärts, und beim Blitzesleuchten fand er einen Ausgang, welcher dem gegenüberlag, durch welchen er mit Rosa stets in die Kapelle getreten war. Er kam auf einen schmalen Weg, der an einem tiefen steilen Felsenhange vorüber hinunter in das Fischerdorf führte. Den Pfad verfolgend, gelangte er an eine Stelle, wo der Weg, nur einige Fuß breit, eine scharfe Biegung um einen schroffen Felsen machte; auf der andern Seite war der gährende Abgrund. War Barbara hier geritten, wie mit Sicherheit anzunehmen war, dann konnte kein Zweifel mehr obwalten, daß sie hier verunglückt sei.

In der Dunkelheit und allein konnte er nichts unternehmen, er mußte, so schwer es ihm auch wurde, nach Vormons zurückkehren und bis zum Tagesanbruch warten.

Der Pfad brachte ihn hinab in das Fischerdorf, welches finster und still war; dann ging er auf dem Fahrwege weiter den Park von Cellerick entlang. Als er an den großen Thorweg kam, sah er einen Wagen warten, bis die Thore geöffnet waren.

Dieser unerwartete Anblick setzte ihn in Erstaunen; im Vorbeigehen warf er einen Blick in den Wagen. Er sah Sir Cuthbert und eine andere Person an seiner Seite. Unwillkürlich schreckte er zurück, um nicht gesehen zu werden, dann aber ging er rasch vorwärts, in der Absicht, nach Barbara zu fragen, selbst bei Sir Cuthbert; aber er kam zu spät. Der Bediente, welcher das Thor geöffnet,

sprang auf den Bock und der Wagen fuhr durch dasselbe in den Park und verschwand im nächsten Augenblick in der Dunkelheit.

Jetzt dachte Oliver wieder an den Brief, den er in der Tasche trug, und in der Hoffnung — er wußte selbst nicht, wie er zu dieser Hoffnung kam, — es möge etwas über das Schicksal Barbaras in dem Briefe enthalten sein, eilte er, so schnell er konnte, Vormons zu.

Er fand die Thür zur Halle noch offen, ein Zeichen, daß in der Angst und Aufregung die strengsten Hausregeln unbeachtet geblieben waren. Er trat leise ein und schloß die Thür geräuschlos zu. Kaum hatte er das gethan, als, einer Statue gleich, die alte Dienerin seiner Schwester aus einer Nische hervortrat und auf ihn zukam.

„Sie haben Mr. Vosper's den Brief nicht gegeben?“ sagte sie in kaltem Ton.

„Noch nicht!“ lautete die Antwort.

„So werden Sie es noch thun?“

„Ja!“

„Bedenken Sie es ist schon Unglück genug geschehen.“

Er würdigte sie keiner Antwort, sondern schritt der Bibliothek zu, aus welcher durch die halb offene Thür ein Lichtstrahl in die Halle fiel.

Mit einigen großen und raschen Schritten folgte ihm die Alte und hielt ihn am Arm zurück.

(Fortsetzung folgt.)

29. " Hinrika, Siemers, in Ballast n. Midd-  
lesbro'.  
29. " Wilhelmine, Stankmann, in Ballast n.  
Forp.

**Juli**  
1. Drei Gebrüder, Gehoff, mit dtsch. Kohlen n.  
Petersburg.

**Angekommen:**

- Juni 2. Diana, Bruns, v. Hamburg in St. Thoms.  
4. Felix H., Warthmann, v. Teneriffa in "  
13. Louise, Ramien, v. Africa in Boston.  
23. Eduard König, Elbrecht, v. Christianland in  
West-Portlepool.  
24. Betty u. Marie, Ottmanns v. Brake in Volberaa.  
24. Falke, Hayenga, " " " "  
24. Mädchen Belt, " " " "  
24. Marie, Aries, v. Brake in Hartlepool.  
24. Bertha, Kühne, v. Belize in Goole.  
25. Columbus, Schriever, v. Harburg in Hamburg.

**Abgegangen:**

- Mai 17. Hebe, Gieseke, v. Lagunaira n. Poto Cabello.  
Juni 3. Delphin, Müller, v. St. Thomas n. Por-  
to Plata.  
23. Sophia, Hofensang, Holtenau pass. v. Riga n.  
Brake.  
25. Neolus, Reiners, v. Cuxhaven n. Central-Ame-  
rika.  
25. Anna, Viet, v. Copenhagen beordert n. London.  
25. Frau Amalie, Korff, v. Memel n. Brake.  
27. Argo, Schütt, v. Cuxhaven n. Lagos.  
27. Roje, Gerds, v. Maasfluis n. Fredrictstad.

**Anzeigen.**

Nachdem am gestrigen Tage ein von der Tollwuth befallener Hund in hiesiger Gegend angetroffen und erschossen worden, wird hierdurch allen Besitzern von Hunden im hiesigen Amtsbezirke bei Vermeidung von Brüchen bis zu 50 Mk. aufgegeben bis auf Weiteres ihre Hunde entweder mit einem sicheren Maulkorbe zu versehen oder dieselben an die Kette zu legen.

Brake, 1878 Juni 28.

Verwaltungsamt.  
Ruhstrat.

**Regahl.**

Der Voranschlag der höheren Bürgerschule für das Rechnungsjahr vom 1. Mai 1878 bis 30. April 1879 ist bis zum 14. t. M. zur Einsicht der Beteiligten hieselbst niedergelegt.

Etwaige Einwendungen sind in dieser Zeit bei Strafe des Ausschlusses hieselbst einzubringen.  
Brake, 1878 Juni 28.

Der Vorstand der höheren Bürgerschule.  
Strackerjan.

**Regahl.**

Der Voranschlag der Schulcasse für die Zeit vom 1. Mai 1878 bis 30. April 1879 ist bis zum 14. t. M. hieselbst zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Etwaige Bemerkungen dazu sind bis zu 14. t. M. bei Vermeidung des Ausschlusses hieselbst einzubringen.  
Brake, 1878 Juni 29.

Der Schulvorstand zu Brake.  
Strackerjan.

**Regahl.**

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen ist und die Listen der Wähler für die Stadtgemeinde Brake aufgestellt sind, werden diese Listen und zwar:

für den Wahlbezirk A 1, welcher die Nordseite der Georgstraße und den nördlich davon belegenen Stadttheil befaßt, im Hause des Stadtkämmerers Klostermann hieselbst und

für den Wahlbezirk A 2, welcher die Südseite der Georgstraße und den südlich davon belegenen Stadttheil befaßt, im Hause des Rathsherrn Lehmkuhl hieselbst vom 1. bis zum 9. Juli d. J., beide Tage eingeschlossen, zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 9. Juli d. J. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen,

**Monats-Uebersicht**  
der  
**Oldenburgischen Spar- & Leih-Bank,**  
Filiale Brake,  
pro 30. Juni 1878.

Activa.		G o n t o.		Passiva.	
Umsatz	Bestand			Bestand	Umsatz
bis 30. Juni.	am 30. Juni.			am 30. Juni.	bis 30. Juni.
756,574 29	—	Stamm-Capital	—	120,000	—
3,871,314 68	1,629,202 03	Depositen	—	1,771,525 89	2,528,100 18
1,495,143 14	448,561 64	Conto-Corrente	—	257,872 50	2,499,985 15
231,197 38	59,493 18	Wechsel-Conto	—	—	1,046,581 50
78,296 74	13,583 09	Effekten-Conto	—	—	171,704 20
19,045 09	19,045 09	Diverse	—	20,486 64	85,200 29
		Casse-Bestand	—	—	—
6,451,571 32	2,169,885 03			2,169,885 03	6,451,571 32

Für die Verbindlichkeiten der Filiale haftet die **Oldenburgische Spar- und Leihbank** mit ihrem gesammten Actien-Capital von **3 Millionen Mark**, wovon vorläufig 1,200,000 Mark eingezahlt sind.

**Wir vergüten für Einlagen:**

- bei 6monatlicher Kündigung 4<sup>0</sup>/<sub>10</sub> p. a.
- bei 3monatlicher Kündigung 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % p. a.
- bei kurzer Kündigung 3 % p. a.

Brake, 1878 Juni 30.

**Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, Filiale Brake.**  
Ferd. Krito.  
J. H. Lehmkuhl.

beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde bezw. den derselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

Brake, den 22. Juni 1878.

Der Stadtmagistrat.  
Müller.

Nachdem die Wahl der Abgeordneten zum Reichstage des Deutschen Reichs für die nächste Zeit in Aussicht genommen und die Liste der Wähler für den Wahlbezirk Gemeinde Hammelwarden aufgestellt ist, wird diese Liste vom 1. bis zum 9. Juli d. J., beide Tage einschließl., im Hause des unterzeichneten Gemeindevorstandes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt sein.

Wer die Liste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum 9. Juli d. J. bei dem Gemeindevorstande schriftlich anzeigen oder zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorietät beruhen, beibringen. Die Entscheidung darüber erfolgt, wenn nicht die Erinnerung sofort für begründet erachtet wird, durch die dem Gemeindevorstande vorgelegte Behörde bezw. den derselben vorgelegten Beamten und wird durch Vermittelung des Gemeindevorstandes den Beteiligten bekannt gemacht.

Hammelwarden, den 20. Juni 1878.

Vorstand der Gemeinde: Hammelwarden.  
C. Ranzen.

Der Gemeinderath hieselbst hat in seiner Sitzung vom 5. d. M. beschlossen, einen besonderen Bezirk (Bauerschaft) Meyershof zu bilden und solchen aus dem jetzigen Bauerschafts-Bezirke Außenbeck auszuscheiden.

Das demzufolge aufgemachte Statut (Gemeinde-Ordnung Art. 1 §. 4) liegt im Entwurfe auf 14 Tage, vom 28. d. Mts. an gerechnet, im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht der Gemeindebürger und Abgabe ihrer Ansichten darüber öffentlich aus.

Hammelwarden, 1878, Juni 25.

Der Gemeinde-Vorstand.  
C. Ranzen.

**Halt! | Eigenes | Halt!**  
**Fabrikat.**

Wo bekommt man die besten und billigsten

**Cigarren?**

Von 1 bis 4 Stück für nur 10 S,  
100 Stück von 2 M. 50 S. bis 10 M.

im Laden des Herrn  
**J. fr. Petermann,**  
Breitestraße.

**Gesucht:**

Auf einige Stunden des Tages ein kleines Mädchen zu leichten häuslichen Arbeiten und zum Auslaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Unterzeichner empfiehlt sich zur Annahme und sorgfältiger Ausführung aller Arten

**Zimmerer-Arbeiten.**

Brake.

**Gerh. D. Wardenburg.**

**Gebats-Quittungen**  
für Zoll-Beamte

sind stets vorrätzig in

**W. Auffurth's Buchdruckerei, Brake.**

**100 Visiten-Karten**

auf feinstem Carton

in eleganter Ausführung

liefert zu dem billigen Preise von nur

**1 Mark 50 Pfennig**

die

**Buchdruckerei**

von

**W. Auffurth in Brake.**

Um endlich dem Hauße-

**Schwindel**

in Actien der

**Ostpreussischen Südbahn**

zu besichtigen, wird auf den Artikel: „Die

**Ostpreussische Südbahn,**

ihre Vergangenheit, Gegenwart und

**Zukunft“**

in No. 25 der

**Allgemeinen**

**Börsen-Zeitung**

Privat-Capitalisten u. Rentiers aufmerksam gemacht.

Diese Nummer wird einzeln gegen Einwendung von 25 S. in Briefmarken durch die unterzeichnete Expedition franco versandt.

Abonnements auf die Allgemeine Börsen-

Zeitung zum Preise von 1

Mark pro Vierteljahr nimmt jede Postanstalt entgegen.

Probe-Nummern werden auf Bestellung per Postkarte m. Rück-

antwort — für Franco —

unentgeltlich und franco

versandt.

Neue Abonnenten erhalten gegen Einwendung des

Porto und der Postquittung über das nächste

Quartal die bis dahin erschienenen Nummern gratis

und franco zugeandt durch die Expedition der

**Allgemeinen Börsen-Zeitung,**

Berlin SW., Leipzigerstraße 50.

